

An / Verteiler
Teilnehmer(innen) und Interessierte

Von
Marion Gutberlet und Beatrix Ollig

Kontakt
T +49 0261-30439-41
F +49 0261-30439-22
E beatrix.ollig@grontmij.de

Datum
27.02.2014

Betrifft
SILEK Hünfeld

Projekt-Nr.
0112-13-030

SILEK Hünfeld: 1. Arbeitskreistreffen „Naturschutz und Landschaftspflege, Gewässerentwicklung und Hochwasserschutz“ am 17. Februar 2014 in der Stadthalle Kolpinghaus Hünfeld

Ergebnisvermerk

Beginn: 19.00 Uhr, Ende: 21.00 Uhr

Ablauf

- A. Allgemeine Information zum Stand des SILEK im Plenum, anschließend
- B. Aufteilung in drei Arbeitskreise:
 1. Input: erste Erkenntnisse zum Themenfeld in Hünfeld
 2. Stärken und Schwächen / Potenziale und Risiken
 3. Entwicklungsziele: Wo wollen wir hin?
 4. Zentrale Themen und Projektideen für die Arbeitsphase
 5. Organisation der Arbeit in Projektgruppen: Themen, Material, Termine

A. Allgemeine Information zum Stand des SILEK im Plenum

Zu Beginn gibt Harald Wedel, Grontmij Koblenz, den Anwesenden einen Überblick über die Themenfelder sowie den Ablauf und Stand des SILEK:

Meilensteine im Prozess

- | | |
|---|------------------------|
| ▪ Öffentliche Auftaktveranstaltung
<i>Information, erste Beteiligung</i> | 27. Januar 2014 |
| ▪ 1. Treffen der 3 thematischen Arbeitskreise (offen)
Leitziele, Themen und Projektideen, Bildung Gruppen | 17. Feb 14 |
| ▪ erste Arbeitsphase Projektgruppen
Entwicklung von Maßnahmenvorschlägen | Feb-März 14 |
| ▪ Zwischenergebnisse Projektgruppen
Lenkungsgruppe, ggf. Arbeitskreise | März/April 14 |
| ▪ zweite Arbeitsphase Projektgruppen
Konkretisierung Maßnahmen, Querverbindungen | April-Mai 14 |
| ▪ Ergebnistreffen Arbeitskreise/Projektgruppen
Ergebnisse der Gruppenarbeit | Juni 14 |
| ▪ Ausarbeitung der SILEK-Projekte
in Abstimmung mit Lenkungsgruppe und Projektgruppen | Juni-Okt 14 |
| ▪ Abschlussveranstaltung
Ergebnisse, Übergang zur weiteren Umsetzung | Nov 2014 |

Themenfelder im SILEK

Folgende Handlungsschwerpunkte haben sich in den drei Themenfeldern aus dem bisherigen Prozess und insbesondere der Auftaktveranstaltung herauskristallisiert:

1. Landwirtschaft und Agrarstruktur

Wegekonzept
gemarkungsübergreifend
(Prioritäten)

Flächennutzung
Bewirtschaftung, Ausgleichflächen

Zustand und Unterhaltung
von Wegen
(Ausbau, Kosten, Nutzung)

ggf. Erosionsschutz /
Hochwasserschutz
(z.B. Dammersbach)

Wege mit Freizeitnutzung und
Biotopvernetzung abstimmen
(gemeinsame Nutzung, Konflikte)

2. Naturschutz und Landschaftspflege, Gewässerentwicklung und Hochwasserschutz

Biotopentwicklung und -vernetzung
(Vernetzung, Wege, Pflege)

vorbeugender
Hochwasserschutz
(z.B. Dammersbach, Molzbach)

Gewässerentwicklung
(Durchgängigkeit, Befestigung),
u.a. Rombach, Nüst und Haune

Erosionsschutz
(steile Wege, Forst)

3. Freizeit, Naherholung, Tourismus, Kultur

Integration der IKEK-Vorschläge

im SILEK

Wanderwege

Ausbesserung, Wegemanagement

Attraktionen in Wert setzen

z.B. Bildstöcke

Radwege

Verbindungen, Ausschilderung,
Unterhaltung/Ausbau

grundsätzliche Fragen zum SILEK

Es werden aus dem Teilnehmerkreis im Plenum einige Fragen und Anmerkungen zum Thema Flurbereinigung und Wegebau gestellt. Vor allem die Frage, welche Kosten auf Bewirtschafter und Eigentümer zukommen, wird angesprochen.

Seitens des SILEK-Büros und Vertretern des Magistrats wird erläutert, dass derzeit keine Aussagen zu Wegebau o.ä. möglich sind, weil die möglichen Maßnahmen ja gerade erst im SILEK erarbeitet werden sollen.

Im Ergebnis dieses gemeinsamen SILEK-Prozesses wird Ende des Jahres ein Konzept mit Maßnahmevorschlägen vorgelegt. Dieses hat keine Verbindlichkeit, sondern ist als Anregung und Empfehlung an die Stadt Hünfeld und alle weiteren Akteure zu sehen.

Je nach Ergebnissen kann die Flurbereinigung (neben anderen Maßnahmen) als geeignetes Umsetzungsinstrument in bestimmten Gemarkungen empfohlen werden. Dies ist aber keineswegs zwingend. Letztlich hat hierüber dann die Stadt zu entscheiden, ob sie entsprechende Verfahren beantragen will. Diese werden zunächst mit Eigentümern und Nutzern erörtert, bevor ein Verfahren eingeleitet wird. All dies erfolgt aber erst nach Abschluss des SILEK.

Folglich können auch konkrete Kosten erst benannt werden, wenn klar ist, welche Maßnahmen im jeweiligen Verfahren umgesetzt werden sollen.

Das Amt für Bodenmanagement erklärt seine Bereitschaft, bei Interesse hierüber ausführlicher in einer gesonderten Veranstaltung zu informieren.

Auflauf der anschließenden Arbeit in thematischen Arbeitskreisen

1. Kurze Vorstellungsrunde
2. Input: erste Erkenntnisse (inkl. Stärken/Schwächen)
3. Entwicklungsziele: Wo wollen wir hin?
4. Zentrale Themen und Projektideen für die Arbeitsphase
5. Organisation der Arbeit in den Projektgruppen: Themen, Material, Termine

B. Arbeitskreis Naturschutz und Landschaftspflege, Gewässerentwicklung und Hochwasserschutz

1. geplante Vorgehensweise

- Aufbereitung der relevanten Ergebnisse aus Landschaftsplan (Grontmij)
- Erste Ideen zur Integration in das SILEK (Grontmij)
- heute: Themen/Projekte im SILEK (+ Stärken/Schwächen, Entwicklungsziele)
- ggf. Konkretisierung durch Projektgruppe
1. Arbeitsphase (März/April), 2. Arbeitsphase (April/Mai)
- Ergebnistreffen Arbeitskreis (Juni)
- Zusammenführung im SILEK (Grontmij)

2. Input zum Themenfeld „Naturschutz und Landschaftspflege, Gewässerentwicklung und Hochwasserschutz“

Zur Einführung in die Thematik stellt Marion Gutberlet zunächst einige Grundlagen-Daten aus dem Bereich Landschaftspflege und Gewässer vor. Zusätzlich wurden thematische Karten ausgehängt:

Schutzgebiete

- **EU-Schutzgebiete (Natura 2000)**
 - FFH-Gebiet Vorderrhön (776 ha)
 - FFH-Gebiet und NSG Breitenbachtal bei Michelsrombach (533 ha)
 - FFH-Gebiet Nüst ab Mahlerts (16 ha)
 - VSG Hessische Rhön (1.669 ha)
- **Weitere Schutzgebiete nach HeNatG**
 - LSG Auenverbund Fuldata (240 ha)
 - NSG Stallberg und Morsberg bei Hünfeld (198 ha)
 - NSG Nüsttal bei Mackenzell (13 ha)
 - NSG Weinberg bei Hünfeld (82 ha)
- **Überschwemmungsgebiete und Wasserschutzgebiete**
- **Biosphärenreservat Rhön (Unesco)**
- **Naturpark Rhön**

Vorhandene Planungen

- Landschaftsplan Hünfeld (2004)
- Flächennutzungsplan Hünfeld (2012)
- Maßnahmenplan FFH-Gebiet Breitenbachtal/Michelsrombach (2010)
- Rahmenkonzept Biosphärenreservat Rhön (2008)
- Maßnahmenprogramm Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) (2009)

- Gutachten Hochwasserproblematik Dammersbach, Planungsbüro Schott (2014).

Im Raum sind hierzu entsprechende Karten ausgehängt, die später auch den Projektgruppen zur Verfügung gestellt werden.

Analyse zu Stärken und Schwächen/ Chancen und Risiken (SWOT-Analyse)

Mit der Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT¹) werden die Erkenntnisse aus der Bestandsanalyse und der Auftaktveranstaltung zusammengefasst. Diese wird gemeinsam besprochen und ergänzt (*kursive Schrift*).

Stärken / Chancen	Schwächen / Risiken
vielstrukturierte, abwechslungsreiche Kulturlandschaft	Landwirtschaftlich intensiv genutzte Bereiche – Verlust extensiver/ Biotop- Strukturen
Vielfalt an verschiedenen tlw. seltenen Lebensraum-/Biotopstrukturen (Trocken- und Feuchtbiotop)	Zerschneidung von Lebensräumen durch Verkehrsstrassen
einige hochwertige, schutzwürdige Bereiche (Schutzgebiete)	Naherholung(-sdruck) in Schutzgebieten
naturnahe Wälder, u.a. Kernzone BR	Geplante Ausweitungen Rohstoffabbau
zahlreiche Fließgewässer als Vernetzungsachsen	tlw. schlechte Gewässerstruktur (fehlende Durchlässigkeit, Umfeldnutzung)
tlw. noch intakte, größere und naturnahe Auenbereiche	tlw. fehlende Pufferzonen zum Gewässer (Uferstrandstreifen/Ufergehölze)
Biosphärenreservat - Erhalt der Kulturlandschaft	Mangelnde Hochwasser-Kapazitäten (fehlende Retentionsflächen, enge Durchlässe)
	<i>mangelnder Erosionsschutz</i>
	<i>Maßnahmen der Biotopvernetzung stellen bislang oft keine sinnvollen und landwirtschaftsverträglichen Maßnahmen dar</i>
	<i>bislang keine abgestimmte Verortung von Ausgleichsmaßnahmen (räumliche Unterschiede)</i>

3. Entwicklungsziele: Wo wollen wir hin?

Für die weitere Arbeit im Arbeitskreis bzw. in späteren Projektgruppen sollen übergeordnete Leitziele formuliert werden, an denen sich die weitere Arbeit orientieren kann – Wo wollen wir hin?

Die Grontmij bringt einen Vorschlag als Diskussionsgrundlage ein. Im Ergebnis der Diskussion verständigt sich der Arbeitskreis auf folgende Leitziele (*vorgenommene Ergänzungen / Änderungen sind in kursiver Schrift dargestellt*):

- ⇒ **Naturverträgliche Nutzung der Kulturlandschaft** – Vielfalt, Schönheit und regionaltypische Eigenart bewahren (u.a. Ziele Biosphärenreservat)
- ⇒ **Erhalt und Entwicklung von Biotopvernetzungsstrukturen**, u.a. an Fließgewässern, in der Agrarlandschaft

¹ SWOT: **S**trengths (Stärken), **W**eaknesses (Schwächen), **O**pportunities (Chancen) und **T**hreats (Risiken)

- ⇒ Schutz und Pflege besonders **artenreicher, seltener Biotope** (Pufferzonen zu intensiv genutzten Flächen)
- ⇒ Schonende **Nutzung natürlicher Ressourcen** (u.a. Gesteinsabbau)
- ⇒ Schaffung guter ökologischer **Gewässerzustände** gemäß Wasserrahmenrichtlinie (WRRL)
- ⇒ (Wieder-)Herstellung natürlicher **Wasserrückhaltung (Retention)** auf geeigneten Fläche und durch **Gewässerrenaturierung**
- ⇒ **Hochwasserschutz-Vorsorge** – auch mittels wirksamer, verschieden-artiger Kleinmaßnahmen (Versickerung, Rückhaltung, Abflusssicherung)
- ⇒ **Besucherlenkung und –sensibilisierung**, insbesondere in Schutzgebieten/Biosphärenreservat

Änderungs- oder Ergänzungsvorschläge können im Nachgang zum Arbeitskreis noch mitgeteilt werden.

4. zentrale Themen / Handlungsfelder: Wo können wir ansetzen?

Im nächsten Schritt werden im Arbeitskreis die zentralen Themen und Handlungsfelder der weiteren Arbeit abgestimmt – Wo können wir ansetzen? Auf Basis der bisherigen Projektideen aus der Auftaktveranstaltung sowie den Erkenntnissen der Bestandsanalyse schlägt die Grontmij 6 Handlungsfelder vor:

- **Biotopentwicklung und –vernetzung** (Vernetzung, Wege, Pflege)
- **vorbeugender Hochwasserschutz** (z.B. Dammersbach, Molzbach)
- **Gewässerentwicklung** (Durchgängigkeit, Befestigung), u.a. Rombach, Nüst und Haune
- **Erosionsschutz** (steile Wege, Forst)

Für zwei dieser Handlungsfelder werden im Arbeitskreis Ziele und Projektideen ergänzt. Die so abgestimmten Handlungsfelder und Projektideen sollen in der Projektgruppenarbeit vertieft werden.

Handlungsfelder	Projektideen
Biotopvernetzung	Heckenpflege <ul style="list-style-type: none"> - Pflegeplan erstellen (und umsetzen) - Biomasse nutzen
	Maßnahmenfestlegung gemeinsam mit der Landwirtschaft (Orts-Landwirte zu Treffen der Projektgruppe einladen)
	Flächenbilanzierung: Inanspruchnahme landwirtschaftlicher Flächen für Landschaftspflegemaßnahmen wertgleich ausgleichen.
	ohne Flächeneigentümer geht es nicht!
	angepasste Bewirtschaftung
vorbeugender Hochwasserschutz	Verlangsamung des Wasserabflusses
	Umsetzung auch kleiner/ einfacher Maßnahmen

Diskussion zu den Handlungsfeldern

- Die Rolle der Landwirte als Partner des Naturschutzes bei der Planung und Umsetzung von Maßnahmen zur Biotopvernetzung wird betont.
- Angesichts des hohen Pachtanteils im Stadtgebiet (ca. 70 %) sollte auch das Gespräch mit den Bewirtschaftern (Pächtern) gesucht werden.
- Als wichtig wird erachtet, dass bei Naturschutzbehörden auch landwirtschaftlicher Sachverstand berücksichtigt wird, so dass bei der Konzeption von Landschaftspflegemaßnahmen folgende Aspekte verstärkt beachtet werden:
 - Maßnahmenstandorte naturschutzfachlich und unter Berücksichtigung der Bewirtschaftung abgeleitet – und nicht dort, wo zufällig die Flächenverfügbarkeit gegeben ist.
 - Sicherung der Pflege der Maßnahmenflächen (z. B. Pflege von Hecken), gemäß der Empfehlung des Landkreises, jährlich 20 % der Hecken auf den Stock zu setzen.
- Dirk Hadtstein, Hessisches Landesamt für Bodenmanagement und Geoinformation, berichtet vom Modellprojekt „Krautstreifen“: Ein insgesamt 10 m breiter Krautstreifen unterteilt sich in einen 5 m breiten Weg und einen 5 m breiten Streifen, in dem Kräuter eingesät werden. Dieser 5 m breite Kräuterstreifen unterteilt sich wiederum in 2 Hälften, die jährlich wechselnd gegrubbert werden.
- Im Rahmen des Naturschutzgroßprojekts Vogelsberg wird die wirtschaftliche Verwertung des Heckenchnitts, u.a. für die Gewinnung von Bioenergie (Hackschnitzel), erprobt.
- Im Zuge der Erarbeitung des Landschaftsplans wurden von allen Ortsbeiräten entsprechende Detailpläne diskutiert – diese Unterlagen mit vielen wertvollen örtlichen Informationen sollten der Projektgruppe für ihre Arbeit zur Verfügung gestellt werden (Hr. Kalb will nachforschen, ob diese zur Verfügung gestellt werden können).
- Es wird vorgeschlagen, sog. Leitarten zu identifizieren, für die dann die erforderlichen Vernetzungsstrukturen geplant und entwickelt werden (z.B. Rebhuhn und Hase).
- Es wird eine Wissensvermittlung für Landwirte zu Auswirkungen/Gefahren von Hochwasser angeregt, mit der Unsicherheiten beseitigt werden könnten. So sei erfahrungsgemäß eine Überschwemmung bis 2 Tage für das anschließende Wachstum und damit die Ernte unproblematisch.
- Zum Thema Erosion stellen die anwesenden Landwirte fest, dass hier kein wesentlicher Bedarf an Maßnahmenvorschlägen besteht (vgl. cross compliance).

5. Organisatorisches / Ausblick

Projektgruppenarbeit

Die Konkretisierung der Projektideen in zentralen Handlungsfeldern soll in Projektgruppen erfolgen, die ihre Maßnahmenvorschläge insbesondere in Karten darstellen können.

Die Grontmij stellt für die Projektgruppenarbeit Kartenmaterial zur Verfügung und gibt Vorschläge an die Hand, wie die Sachverhalte dargestellt werden könnte (Legenden für Karten). Beispielhaft werden Ergebniskarten aus anderen SILEK-Prozessen gezeigt, in denen ebenfalls das Thema Landschaftspflege (Biotopentwicklung) und Gewässerentwicklung von Projektgruppen erarbeitet wurde.

Es wird vereinbart, dass die Bildung von je einer Projektgruppe zum Themenfeld „Landschaftspflege“ und „Gewässer“ sinnvoll ist. Jede Gruppe soll durch einen Koordinator geführt werden.

Die Anwesenden wollen zunächst mit den Vertretern der Unteren Wasserbehörde (UWB) und der Unteren Naturschutzbehörde (UNB) die Aufgaben der Projektgruppen noch weiter klären. Gerade im Bereich Gewässer erscheint eine Abstimmung mit der UWB dringend erforderlich.

Die Grontmij hat zwischenzeitlich entsprechende Gespräche mit der UWB, Herrn Röder und UNB, Herrn Seuring, geführt. Eine direkte Mitwirkung in den SILEK-Projektgruppen ist beiden aus zeitlichen Gründen nicht möglich. Für die Projektgruppenarbeit werden jedoch von UNB und UWB Empfehlungen abgegeben und die Bereitschaft erklärt, Arbeitsergebnisse fachlich zu bewerten.

Die Diskussion im Arbeitskreis und die Empfehlungen der UNB/UWB sollen im nächsten Schritt zunächst mit den Vertretern der Lenkungsgruppe abgestimmt und dann wieder als Empfehlung für die Projektgruppenarbeit an die Interessierten des Arbeitskreises rückgekoppelt werden.

Im Weiteren soll in der Lenkungsgruppe geklärt werden, ob und wie die Projektgruppen fachlich betreut werden sollten, wenn die UNB bzw. UWB nicht direkt mitwirken.

Auch die Frage der Vertretung des Themenfeldes in der Lenkungsgruppe wird geklärt.

Bereitschaft zur Koordination im Bereich „Naturschutz und Landschaftspflege“ wurde bereits von Martin Kimmel signalisiert. Einzelne weitere Interessierte aus dem Arbeitskreis wollen sich ebenfalls einbringen.

Nächste Schritte

Die Arbeitsphase der Projektgruppen soll insgesamt bis April/Mai erfolgen. Erste Überlegungen zur Vorgehensweise sollen im Rahmen des 2. Treffens der SILEK-Lenkungsgruppe am 19.03.14 besprochen werden. Diese findet zunächst noch ohne die Arbeitskreis-Sprecher statt.

gez. Grontmij GmbH
27.02.2014